

traut ist, das theologische Verständnis zu ermöglichen, ist im Druck ein „kurzer Aufriß der Glaubenslehre von Maria“ vorangestellt. Hier wird die Stellung der Gottesmutter verständlich gemacht im Ganzen der gnadenvollen Selbst-Mitteilung Gottes an die von ihm geschaffene Welt. Als Grundlage für alle weiteren Erörterungen und Betrachtungen wird insbesondere deutlich gemacht, daß es nicht bloß eine biographisch bedeutsame Tatsache war, als Maria sich dem Gnadenanruf Gottes in gläubigem Gehorsam zur Verfügung stellte, sondern ein „Ereignis der öffentlichen Heilsgeschichte als solcher“.

Es ist ein besonderer Reiz, den namhaften Theologen in seiner eigenwilligen, ausdrucksstarken Fachsprache, die an den Hörer große Anforderungen stellt, zu vernehmen, und dann dem gleichen Denker zu lauschen, wenn er die theologische Sprache umgießt in das Wort von Kanzel und Betrachtung, um die Wahrheit der Theologie in fruchtbarer Verkündigung zum Strömen zu bringen.

Karl Rahner ist bekannt für die große Gabe der theologischen Betrachtung. Hier scheint eines besonders bemerkenswert und bedeutungsvoll: Nicht umsonst behandelt der erste Vortrag das für eine Betrachtung mindestens ungewöhnliche Thema: „Maria in der Theologie“. Eindringlich wird die Frage gestellt: Wieso hat der Mensch eigentlich und wieso Maria im besonderen überhaupt eine Stelle in der Theologie? Das „Ja“ zu der Frage und die Art dieses „Ja“, in dem die ganz große Gott-ergriffenheit echter Theologie aufbricht, bedeutet einen tiefen Eindruck, dem sich kaum jemand wird entziehen können. Gewiß gelten die Reden wirklich Maria, dem Menschenkind, dessen Lobpreis sie im Monat Mai dienen wollen. Aber die Gestalt der Gottesmutter wird von Schritt zu Schritt so sehr im Lichte Gottes und seines erhabenen Heilswillens gesehen, daß zuletzt alles Verkündigung von Gottes Größe und Liebe wird, was bestimmt ist, Marienlob zu sein, und daß es um so mehr Marienlob wird, je mehr es im Wort dieser Betrachtung einmündet in das „Magnificat anima mea Dominum“.

Es braucht kaum bemerkt zu werden, daß diese „theologischen Betrachtungen“ kein Predigtbüchlein für den Mai sind. Wer versuchen sollte, das nachzuahmen, zöge sich den Fluch der Lächerlichkeit zu. Und doch werden diese Betrachtungen den Marienkünder befruchten durch die Tiefe und Gediegenheit ihrer Theologie durch das Medium der Betrachtung hindurch, weil sie im Prediger die letzten Wirklichkeiten der Liebe Gottes lebendig erneuern.
München Josef Pascher

Rahner, Karl, SJ, *Maria, Mutter des Herrn. Theologische Betrachtungen*. Freiburg, Verlag Herder, 1956. Kleinoktav, II und 110 S. – Pappband DM 4,80.

K. Rahner legt hier die Nachschrift von acht Predigten vor, die er im Mai 1953 in der Innsbrucker Universitätskirche gehalten hat. Um die theologischen Hintergründe dieser Betrachtungen als Einheit sichtbar zu machen und auch für den, der nicht wie die ersten Hörer mit diesen Zusammenhängen unmittelbar ver-